

Pressemitteilung

Gewalt gegen Frauen bekämpfen

IN VIA begrüßt Investitionsprogramm des Bundesfamilienministeriums

Freiburg, 6. März 2020. Anlässlich des Internationalen Frauentags am 8. März begrüßt IN VIA Deutschland das neue Bundesinvestitionsprogramm "Gemeinsam gegen Gewalt an Frauen". Das Programm unterstützt Hilfs- und Beratungsangebote für von Gewalt betroffene Frauen in den Ländern und Kommunen. Dies ist ein überfälliger Schritt, um den Frauen bedarfsgerechten Schutz zu bieten. Täter müssten konsequenter verfolgt und bestraft werden, fordert der Frauenverband.

Hunderttausende von Frauen gehen weltweit auf die Straße, um auf die Gewalt in ihrem Umfeld aufmerksam zu machen. Dabei fordern sie lautstark ein, die Täter zu bestrafen und Lücken in der Rechtsprechung zu schließen.

Das Bundeskriminalamt erfasste 2018 in Deutschland mehr als 114.000 Frauen, die Opfer von häuslicher Gewalt, Bedrohungen oder Nötigungen durch ihre Ehemänner, Partner oder Ex-Partner wurden. Die Dunkelziffer ist immens.

122 Frauen sind von ihrem Partner oder Ex-Partner getötet worden.

Das neue Programm mit einem Gesamtfördervolumen von 120 Millionen Euro, zur Finanzierung etwa von Frauenhäusern und Beratungsstellen, leistet einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung der Istanbul-Konvention. Diese Verordnung zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen hatte der Europarat schon 2011 verabschiedet. 2018 ist das Übereinkommen in Deutschland in Kraft getreten.

„Jede von Gewalt betroffene Frau, ob mit oder ohne Kinder, braucht eine Anlaufstelle, und das unabhängig von ihrer Wohnsituation oder ihrem rechtlichen Status“, fordert Beate Gilles, Vorsitzende von IN VIA Deutschland. Die Frauen müssten zudem einen Rechtsanspruch auf

IN VIA Katholischer Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit Deutschland e.V.



Leistungen während ihres Aufenthalts im Frauenhaus und auf
therapeutische Unterstützung erhalten.

In den letzten Jahren hat auch die geschlechtsspezifische Gewalt im
Internet bedrohliche Ausmaße angenommen. Eine von zehn Frauen und
Mädchen ab dem Alter von 15 Jahren gibt an, bereits einmal Opfer von
Cyber-Gewalt geworden zu sein. Meist werden An- und Übergriffe im Netz
nicht als Gewalt wahrgenommen und deshalb nicht rechtlich verfolgt.

„Die Verharmlosung von Gewalt spiegelt sich auch in Auslegungen der
Justiz wider. So werden Täter, die ihre Partnerin töten, häufig lediglich
wegen Totschlags verurteilt. Gewalttaten, die in einer Partnerschaft
begangen werden, dürfen nicht milder bewertet werden als außerhalb
begangene“, so Gilles. Die juristische Definition und Systematik von
Mordmerkmalen müsse in diesem Kontext neu festgelegt werden.

Zeichen: 2557

Elise Bohlen
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

IN VIA Katholischer Verband für
Mädchen- und Frauensozialarbeit
Deutschland e.V.
Elise.Bohlen@caritas.de

Karlstr. 40
79104 Freiburg i. Brsg.
Telefon (0761) 200-639
Fax (0761) 200-638

www.invia-deutschland.de



Fachverband im
Deutschen
Caritasverband

Vorsitzende: Dr. Beate Gilles
Generalsekretärin: Marion Paar

IN VIA ist ein international organisierter katholischer Frauenverband, der sich gesellschaftspolitisch und durch konkrete Hilfen für gerechte Lebensbedingungen v. a. für Mädchen und junge Frauen einsetzt. IN VIA arbeitet mit 1.900 Hauptamtlichen und 2.000 Ehrenamtlichen in rund 70 Städten in Deutschland und erreicht mit seinen Angeboten jährlich ca. 240.000 Menschen (ohne Bahnhofsmissionen). IN VIA unterstützt vor allem Mädchen, Frauen und benachteiligte Jugendliche mit praktischen Hilfen. IN VIA ist auch der katholische Träger der Bahnhofsmissionen in Deutschland. IN VIA ist ein Fachverband im Deutschen Caritasverband.